

Das Herz des Isenburger – seine Autoren

Von Petra Bremser

Der dritte ist gleichzeitig der letzte „Vorstellungs-Teil“ unserer Autoren! Sie alle sind auf den unterschiedlichsten Wegen dazu gestoßen, bestätigen aber, dass sie gerne und mit Spaß dabei sind!



Doris Broer:

„Vom Taunus, der Liebe wegen nach Neu-Isenburg gezogen, ist hier seit 1978 meine Heimat. Nach einem ausgefüllten Berufsleben in einer Versicherungs-Agentur habe ich für drei Kinder und ebenso viele Enkelkinder freie Zeit – oder dadurch andere Aufgaben!

Zu meinem 40. Geburtstag bekam ich einen Fahrrad-Ausflug mit Picknick am Rhein geschenkt. Darauf folgten Urlaubstage mit dem Fahrrad und gemeinsame Wanderungen auf Gomera. Und damit begann ein neuer Lebensabschnitt für mich.

Seitdem trifft man sich monatlich zum gemeinsamen Wandern – von Neu-Isenburg aus ist man schnell in vielen Wandergebieten. Ich liebe dieses „Nebeneinander Laufen“, das „Miteinander Reden“, das Entdecken neuer Landschaften und Ausblicke – Entspannung pur!

Meine handschriftlichen Notizen und kopierte Kartenausschnitte waren es, die zu der Idee wurden, eine „Wanderseite“ im „Isenburger“ zu schaffen. Das erste Mal im September 2010 nach Rudesheim, seitdem sind Touren im Odenwald und Taunus dazugekommen.

Ein Leser meiner Wandervorschläge sagte einmal: „Man muss nur Geld und die Seite vom „Isenburger“ mitnehmen – dann weiss man, dass man wieder zurück zum Auto kommt und Spaß gemacht hat es auch noch“. Also: Nehmen Sie Freunde mit auf eine Schnupper-Tour und probieren es einfach aus!“



Beate Kremser:

„Geboren bin ich in Oberschlesien, kam aber bereits als Baby nach Langen.

Von dort zogen meine Eltern später nach Egelsbach. Da ich in Langen zur Schule ging und 1988 mein Abitur an der Dreieichschule machte, bin ich im Grunde meines Herzens Langenerin. Ich bin verheiratet und Mutter von zwei 9 und 10 Jahre alten Kindern.

An der FH Darmstadt studierte ich nach einem Auslandsaufenthalt und einer Ausbildung als med.-techn. Radiologieassistentin Sozialpädagogik. Nach einigen Jahren Berufserfahrung fing ich im Jahr 2003 im Infocafe der Stadt Neu Isenburg als Medienpädagogin an. Regelmäßig berichtet das Infocafe über seine aktuellen Projekte und Themen im „Isenburger“.

Die Verbindung von Jugendarbeit und den verschiedenen Medien finde ich besonders spannend. Wichtig ist mir dabei, Kinder und Jugendliche in ihrer Mediennutzung zu begleiten und zu unterstützen. Sie zu befähigen, verantwortungsvoll, kritisch und selbstbewusst mit Computerspielen, Internet und Handys umzugehen.

Das Infocafe zog vor 5 Jahren in die alte französische Schule; dort gefällt es mir ausgesprochen gut. Gerne mache ich Führungen für Schulkinder im Rahmen der Stadterkundung oder für alle interessierten Menschen.

Ich finde den „Isenburger“ super, weil er wunderbar das Leben in Neu-Isenburg und die vielfältigen Möglichkeiten, die damit verbunden sind, darstellt. Er bietet all denjenigen eine Plattform, die nicht aufgrund besonderer Auszeichnungen einen Platz in der Presse erhalten, sondern den normalen Arbeitsalltag leben.“



Stephan Schölzel:

„Ich bin 1985 in Frankfurt am Main geboren, unverheiratet und kinderlos. Nach meiner Schulzeit war ich auf dem Weg, klassischer Mediengestalter oder Informatiker zu werden, schlug aber nach Ableistung des Zivildienstes einen anderen Kurs ein.

Mein Studium an der FH Frankfurt mit den Schwerpunkten Steuerung und Planung sozialer Dienstleistungen sowie Kultur und Medien schloss ich als Medienpädagoge mit den Schwerpunkten Digitale Spiele und Onlinemobbing ab. Exakt nennt sich das: Medienpädagoge / BASA (Bachelor of Arts Soziale Arbeit). Mein Anerkennungs-Jahr, das ich bei der Stadt Neu-Isenburg im Infocafe leisten konnte, hat beide Seiten ganz offenbar so zufrieden gestellt, dass ich der Stadt seitdem „erhalten“ geblieben bin.

Ich mag, dass Neu-Isenburg die Atmosphäre einer Gemeinde und die Vorzüge einer Stadt hat! Im Grunde sogar mit sehr kurzen Wegzeiten die Vorzüge einer Großstadt. Und der „Isenburger“? Der gehört mit seinen interessanten Beiträgen einfach dazu.“



Klaus-Peter Martin:

„Ich bin 1954 in einem kleinen Dorf im badischen Frankenland geboren. Nach meinem Abitur in der Fechterhochburg Tauberbischofsheim habe ich an der Fachhochschule in Frankfurt Sozialarbeit studiert, später an der Johann-Wolfgang-Goethe-Uni Erziehungswissenschaften. Nach Neu-Isenburg bin ich 1981 gekommen, als ich nach meinem Studium auf der Suche nach einem Arbeitsplatz war. Seitdem bin ich hier in dieser „besonderen Stadt“ in der Jugendarbeit tätig und verantwortlich für spannende Projekte in der Jugendberufshilfe und der Gewaltprävention. Ich wohne im Frankfurter Nordend.

Ich bin verheiratet; meine Frau ist ebenfalls im sozialen Bereich tätig. Unser Sohn studiert in Halle/Saale.

In meiner Freizeit lese ich viel, fotografiere und mache gerne Sport – vor allem Joggen und Radfahren. Auch zur Arbeit radle ich gerne quer durch den Stadtwald und auf der Rückfahrt am Goetheturm vorbei den Wendelsweg hinunter zum Main.

Zum Schreiben im „Isenburger“ hat mich Heinz Schickedanz gebracht, nachdem ich mehr als ein Jahrzehnt mit Jugendlichen zusammen die Zeitung „Überflieger“ herausgegeben habe. Es macht Spaß, in jeder Ausgabe ein neues Berufsbild vorzustellen und für die berufliche Ausbildung zu werben; aber auch über Interessen und manchmal auch Probleme von Jugendlichen und Angebote für sie in der Stadt zu berichten.“

Einmal ein großes DANKE an unsere vielen Autoren für ihr Engagement bei unserem Projekt „Illustrierte einer Stadt“.